



Pressemitteilung

der Katholischen Betriebsseelsorge in der Diözese Rottenburg-Stuttgart zur Frage der Einrichtung einer Landespflegekammer in Baden-Württemberg

Die Pflegekammer ist kein Weg aus der Not!

Die katholische Betriebsseelsorge teilt die Positionen, die ver.di und der DGB BW gegen eine Pflegekammer im Land vertreten. Die Veränderungen im aktuellen Gesetzesentwurf entkräften nicht die Kritik, die die Betriebsseelsorge bereits 2019 in einem umfassenden Papier an dem Gesetzesvorhaben geäußert hat.

"In keinem der Bundesländer, die derzeit eine Pflegekammer haben, hat sich dadurch die Situation gerade unter Corona in irgendeiner erkennbaren Weise verbessert", so Matthias Schneider, Leiter der Katholischen Betriebsseelsorge in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Das sei im Übrigen auch folgerichtig, weil eine Pflegekammer auf die Arbeitsplatzsituation der Betroffenen keinerlei direkten Einfluss habe und haben könne.

Die Katholische Betriebsseelsorge hält die Einrichtung einer Pflegekammer weder für ausreichend noch für notwendig, die Probleme in allen Bereichen der Pflege und die Überlastsituation der Pflegenden anzugehen. Die Probleme sind laut Schneider bekannt - Investitionsrückstände, Fehlanreize durch Fallpauschalen, Privatisierung und Konzentration der gewinnbringenden Versorgungsleistungen in Investorenhand halten den Druck auf die Personalkapazitäten hoch. Die Beseitigung dieser Fehlentwicklungen ist eine politische Frage, keine standesrechtliche und damit keine Frage für eine Pflegekammer.

"Unsere Erfahrungen als Betriebseelsorger*innen mit Menschen in Pflegeberufen zeigen, dass es dringenden Handlungsbedarf bei der Entlastung der Pflegekräfte in allen Arten von Einrichtungen, aber auch in der häuslichen Pflege gibt. Viele Beschäftigte in der Pflege sind schon mit Überlast in die Pandemie gegangen und durch die Jahre der Überlast, in der Überlast, physisch und seelisch massiv beeinträchtigt." Erschöpfung, Frustration und Demotivation der als "systemrelevant" Beklatschten führten in einen Exodus, der eine menschengerechte Pflege insgesamt gefährde. Eine Pflegekammer ändere an dieser Notlage für alle Bereiche der Pflege rein gar nichts. Die Betriebsseelsorge sei gerne bereit, ihre Erfahrungen in zielgerichtete Lösungen einzubringen.

Die Katholische Betriebsseelsorge fordert die politisch Verantwortlichen im Land daher auf, das Gesetzesvorhaben einer Pflegekammer zu stoppen. "Das letzte, was die Menschen in der Pflege brauchen, ist eine weitere folgenlose Geste, die nicht verhindert, dass das gegenwärtige System der Pflege sie aus einer schönen, erfüllenden und grundnotwendigen Arbeit treibt."